



Starke Missionserfolge am Rongolo (Katanga). Die schnelle Rongomissionen wachlen: zeigt das Beispiel von Katanga, wo die Bäter vom Hl. Geist im Jahre 1907 etwa 500 getaufte Reger vorfanden, die der Pohnbau an den Großen Seen dort hin gezogen hatte. Im Jahre 1922 waren anstelle der 500 über 5000 getreten. 1931 zählte man 12.740 Katholiken und 11.151 Taufbezeugte am selben Ort. In einer einzigen — Revidenz — firsche zählt der Apost. Prälat 940 Einheimische. Die Erfolge wurden in einem Gebiete erzielt, dessen Bevölkerung von Natur sehr wanderlustig ist. Die Christen leben zu dem größten in einem Gebiet von 110.000 Quadratkilometern (2 Personen auf 1 Quadratkilometer). Sie haben durchgängig 8 bis 10 Stunden zurückzulegen, ehe sie einen Missionar erreichen.

Neue Kirchen in der marokkanischen Wüste

Rabat. Seit einigen Jahren bezieht sich Marokko mit neuen Kirchen. Die Franziskaner haben sich zur Aufgabe gesetzt zu haben, die Gotteshäuser wieder errichten zu lassen, beginnend mit der Wüste. Die erste in diesen Lande befindet sich die wachsende Katholikenzahl nötig zum Bau großer Gotteshäuser in den Städten und kleineren in den unbesiedelten Wüsten Marokkos. In kleinen Kapellen hält dort der durchreisende Missionar von Zeit zu Zeit Gottesdienste ab. Der Apost. Vikar von Marokko, Mgr. Balle, weihte am 15. Dezember zu Tagert, 60 Kilometer von Marrakesch, mitten in einem Wüstenlande, an den Ausläufern des Atlas eine Einkehrstube ein, in der zwei Missionare leben. Ein beideschönes Hauschen, eine kleine Kapelle, eine Armenapotheke bilden diese Missionsskulptur, zu der die Anwesenden in den Ebenen weiter kommen, um dort heilsorgliche und karitative Hilfe zu finden.

Katholische Ehe eines afrikanischen Häuptlings

Tre Town (Sierra Leone, England - Westafrika). Der Häuptling der Bualon, Alfred Turker, heiratete in der katholischen Kirche zu Robe. Das Ereignis wird in keiner Bedeutung in Europa und Amerika kaum gemeldet werden. Aber angeführt der in Westafrika üblichen Praxis, den Heirat eines Mannes nach der Zahl seiner Frauen

zu bemessen, hat der Entschluß dieses Häuptlings, eine katholische Ehe einzugehen, großen Einfluß auf die Bevölkerungsausführung. Noch immer läuft in den weiten Gegenden Afrikas der Prügeln die Frauen durch eine Wirtin ihren Eltern ab. Je mehr Frauen er kaufen kann, desto mehr ehrt man ihn. Daher ist die Befreiung eines Erwohnen in Afrika stets von großen Schwierigkeiten begleitet. Verlangt man von ihm, er solle keine Frauen bis auf eine entlassen, während alle seine Freunde 10, 20 oder mehr haben, so verlangt man von ihm eine Unmöglichkeit. In der Hoff schon Schwere, wenn es sich um einen gewöhnlichen Sterblichen handelt, so erit recht bei einem Häuptling, der seinen Untertanen ein Beispiel geben muß, und der in seinem Hause Einfluß und Geltung preisgeben darf.

Der Häuptling Turker ist seit dreißig Jahren katholisch. Er studierte in England beim im protestantischen Kolleg zu Tre Town (Sierra Leone). Ein Missionar der Kongregation vom Hl. Geist nahm ihn als Dolmetscher bei der Familienkulturförderung in Anspruch. Durch ihn geriet Turker im Gedenke zu den protestantischen Religionslehrern, näherte sich dem Katholizismus und konvertierte 1898. Die katholische Ehe des Häuptlings macht auf die Reger großen Eindruck: Die Lokale muß eine Religion sein, so lassen sie sich, der jüdische ein Häuptling keine Frauen opfert.

Persische Caritas

In Paris wurde am 21. Dezember v. J. Fräulein Roupholier beerdigt, die ihr ganzes Leben und Vermögen der persönlichen Pflege der Tuberkulosekranken gewidmet hat. Sie suchte die armen Kranken, die in ihren Mankardentwohnungen daheim, auf und versorgte sie im Verein mit einigen anderen gleichgesinnten Damen ganz aus eigenen Mitteln ohne anderes Pflegepersonal. Sie hatte ihr wohlthätiges Werk in ihrer Heimat — der kurze Bericht der „Semaine religieuse“ von Paris vom 26. Dezember macht hierüber, sowie über andere Punkte keine näheren Angaben — begonnen. Von dort mußte sie aber fort, nachdem ihr ein überaus trauriger Fall, der durch das Fehlen der Kranken in seiner Ruhe gehindert wurde, ihr einen Prozeß anhängte, der mit einer Verurteilung zu 7000 Francs Schadenersatz

endigte. In Paris fand sie einen weiteren und dankbareren Wirkungsbereich. Wenn ihr der von der Akademie alljährlich verteilte Literaturpreis nicht verliehen wurde, so deshalb, weil sie sich immer dagegen getraut hatte, daß man sie auf die Berücksichtigung lege. Die „Semaine religieuse“ spricht den Wunsch aus, es möchten sich Katholiken der Berühmten finden, damit das von ihr begonnene Werk erhalten bleibe.

Die spanische Kirche macht gegenwärtig schwere Zeiten durch

Ran wird sich immer mehr darüber klar, daß es der größte Fehler der spanischen Kirche war, sich ganz auf den Schutz des katholischen Bekenntnisses und des katholischen Staates zu verlassen, statt entsprechende Vorkehrungen zu treffen, durch die sich die Sicherung der katholischen Überzeugungen und der Kirche in den Herzen der Gläubigen erreicht worden wäre. Heute besteht noch eine vollkommen unzureichende Organisation der Pfarrkulturförderung. Es gibt in Spanien im ganzen 20.615 Pfarren. Auf Dörfern verteilt erhält man folgendes Bild: Im Durchschnitt zählt jede der 61 Diözesen (9 davon sind Erzbischöfen) 337 Pfarren. In Wirklichkeit gibt es in 23 Diözesen beträchtlich mehr als 337 Pfarren, in 38 Diözesen erheblich weniger. Man hat Diözesen mit 1168, 1118, 1088 Pfarren. Spanien hat heute ungefähr 25.000 Pfarren zu wenig. Eine Hauptarbeit in Spanien wird in der Schaffung neuer Pfarren und einer grundlegenden Neuaufbauarbeit bestehen.

Bild einer interessanten Konvertitin

In Neapel konvertierte am 20. Dezember eine russische Aergin, die ein sehr bewegtes Leben hinter sich hat. In Tiflis anno 1887 geboren, wurde sie orthodox getauft. Nach ihren Studien in Odessa, ging sie zur weiteren Ausbildung nach Paris, 1914—1916 praktizierte sie dort in ihrer Heimat — der kurze Bericht der „Semaine religieuse“ von Paris vom 26. Dezember macht hierüber, sowie über andere Punkte keine näheren Angaben — begonnen. Von dort mußte sie aber fort, nachdem ihr ein überaus trauriger Fall, der durch das Fehlen der Kranken in seiner Ruhe gehindert wurde, ihr einen Prozeß anhängte, der mit einer Verurteilung zu 7000 Francs Schadenersatz

Dort traf sie den frommen und gelehrten Dominikanerpater Viratta. In diesem Umgang lernte sie die katholische Kirche näher kennen und schließlich endete sie ihre Studien weniger auf medizinischen, als theologischen Gebiet. Sie konvertierte und gedankt nun, ihre Kräfte in den Dienst der katholischen Kirche zur Befreiung ihrer armen russischen Mitbürger zu stellen.

Der Großglöckner - Pfarre

Die eigenartige fetterische Tätigkeit entfaltet gegenwärtig wohl der „Großglöckner - Pfarre“. So wird der Wiener Vater Stiles genannt, welcher die Seelsorge für die 3000 Arbeiter zu führen hat, die gegenwärtig beim Bau der Straße über das Großglöcknermassiv beschäftigt sind. Ebenso operiert, wie das Leben und Schaffen der Arbeiter und Ingenieure ist auch das Wirken dieses Pfarres. Vater Stiles wandert von Lager zu Lager, bergauf, bergab, einmal auf der Nord-, dann wieder auf der Südrampe. Dabei ist er geistig. Er hielt Gottesdienste in Bergkapellen und im Freien, währte schon einmal in eine Gletscherpolen, der Sturm den Berg umbrachte, so daß der Altar mit großen Steinen bedeckt werden mußte. Uebermächtig hat der Glöckner-Pfarre mehr als einmal auf dem Fußboden oder auf einer Bank. Aber kein Wirken war nicht vergeblich; manchmal Bauarbeiter hat er den Weg zu Gott geehrt.

Konfession im Frühling

Vatikanstadt, 7. Januar. Den Blättern zufolge steigt nunmehr fest, daß in diesem Frühling ein Konfessionarium abgehalten wird, was seit Juni 1930 nicht mehr der Fall war. Das Konfessionarium wird am dritten Jahrestage der Versöhnung zwischen Vatikan und Lurinal stattfinden, der gleichzeitig auch der Jahrestag der Krönung Papst Pius' des Elften ist. Der Papst wird neue ausländische und italienische Kardinalernennen, u. a. werden die Erzbischöfe von Turin und Florenz den Purpur erhalten.

Kardinal Faulhaber gegen die Gottlosenbewegung

Kardinal von Faulhaber wandte sich am 6. Januar auf der Jahrestagung der Rindener Männerkongregation gegen die Gottlosenbewegung.

gang und die religionsfeindlichen Bestrebungen der Jetztzeit. Der Tag, da die Salvatorische in Moskau in Trümmern sank, und der zweite Tag, der Heilige Abend, an dem der Rosauer Sender den Sohn auf die katholischen Priester und Nonnen in die Welt hinauswies, müssen die katholischen Männer des ganzen Erdkreises auf den Plan rufen. Aber man brauche schließlich nicht einmal nach Moskau zu gehen, lege Kardinal Faulhaber fort, wir sollten uns nur in eigenen Lande umsehen, um zu wissen, welche Stunde heute geschlagen habe. Unter rauschenden Beifall schloß er mit den Worten: Tapfer auf dem Plan in der Abwehr der Gottlosen zu sein, sei heute die erste Pflicht aller Katholiken.

Bischöfsworte an die heutige Jugend

Die katholische Weltkirche ist reich an pulsierendem Leben. Ueberall blüht wieder etwas auf, wenn anderswo vielleicht mandes gestorben ist. Ueberall regt sich wieder neue Geist, wenn anderswo der Schlaf überhand nimmt. Beachtung fand in Frankreich eine feurige Ansprache, die der Kardinal von Lille, der Arbeiterbischof von Paris Mitte Dezember an die Jugend seines Bistums gehalten hat.

Unsere jungen Leute sollen sich nicht orientieren an den Zeitstrichen des Sportes, unsere Jugend lerne wieder die Kunst des Arbeitens, die Pflanze, besonders die sozialen; sie nehme wieder mehr die katholischen Zeitungen zur Hand. Unsere Jugend möge sich hüten vor der Letztüre jener, die nichts als Ehrgeiz des Staates und der Kirche beinhalten oder sogar heruntermachen. Unsere katholische Jugend möge immer mehr dafür arbeiten, daß der soziale Friede und die Versöhnung der Stände sich festige! Den christlichen Gedanken verbreiten, überall, das soll Aufgabe unserer heutigen Jugend sein!

Die katholische Presse in der Gegenwart

Im „Kirchlichen Anzeiger“ für die Erzbischöfe Köln schreibt das erzbischöfliche Generalvikariat: „In den gewaltigen geistigen Kämpfen der Gegenwart hat nicht zuletzt die katholische Presse hohe Aufgaben zu erfüllen. Wohl umfacht ihre Berichterstattung zunächst daselbe Gebiet, wie das der nicht-katholischen Presse; aber sie stellt ihre Berichterstattung niemals in Widerspruch zu den Grundfragen der katholischen Kirche. Ueberdies läßt

sie sich angelegen sein, über alles zu orientieren, was im Reiche der Kirche und des kirchlichen Lebens den katholischen Christen interessieren muß.

Es ist deshalb durchaus nicht gleichgültig, ob ein auf katholischen Boden stehendes Blatt in die Familie und in die Hände der Kinder und der Jugend kommt, oder ein Blatt, das katholischen Denken und Fühlen ohne redliches Verständnis oder gar feindselig gegenüber steht. Hier gilt das Wort: „Sage mir, mit wem du umgehst und ich will dir sagen, wer du bist.“

Wir eruchen deshalb die Gläubigen, auch unter den heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen der katholischen Presse die Treue zu bewahren. Die katholische Presse hat sich von jeher in oft sehr schweren Kämpfen standhaft für die Sache der Kirche und des katholischen Volkes eingesetzt; sie hat dafür nicht selten große Opfer gebracht. Sie ist auch gerade in der Gegenwart eine zuverlässige Vorkämpferin, auf die wir ohne Schädigung der Interessen der Kirche und ohne ernüchternde Bedrohung wichtiger christlicher Volksgüter in Familie und Staat nicht verzichten können.“

Kaiser Abt von St. Peter, Salzburg

Salzburg. An Stelle des zurückgetretenen Erzbischofs von St. Peter in Salzburg, P. Petrus Alois, ist der bisherige Abt - Konventual von Lambach P. Dr. Jacobus Reimer zum Erzbischof von St. Peter ernannt worden. Erzbischof Reimer war im Juli 1929 an Stelle des abgetretenen Abtes P. Celestin Baumgartner von seiner Professur in Seitenstetten zur Leitung der Abtei Lambach berufen worden.

CARL NICKELSEN

„Der Photograph“
Photographen - Gruppenbilder - Vergrößerungen
Fertigstellung von
Kodak-Bildern in Spezialtacten
Erreicht im Jahre 1929
Seit 1884 im Beruf.
Main St. - der erste Store südlich von
der Eisenbahn. HUMBOLDT, Sask.

TABAK

Schicken Sie einen Dollar und Sie bekommen, postfrei, ein Pfund unseres Spezial - Feingeschneiten Zigaretten - Tabaks oder ein Pfund unseres Spezial - Grobgeschneiten Pfeifen - Tabaks.
434-434a - 8th Ave. East.
CALGARY, ALTA.

Der Gänsehund

Frankfurter Dorfroman von
Dina Grapberger

(Fortsetzung)

„Soa Joseph, warum heiratst du denn net? A Frau könnt viel dir doch erleichtern. Schau, du befallst da hier die gröshten, reschtin Bauerntöchter.“
„Sei doch vernünftig, Mutter,“ unterbrach Joseph heftig die Worte der alten Frau.
„Du mußt nicht zornig werden, Joseph, wenn ich davon rede. Du meinst halt, wegen der Tracht da ging das nichts, Stuch du amal die Bürgermeisters - Kundel in herrliche Kleider net, dann läßt taumen, was des für a feme Frau für dich tät gein. Geld hätt i grad guad, und die verständig a loos.“
„Ich heirat nicht. Wad die des halz kein Kopfzerbrechen,“ unterbrach lächelnd Joseph zum zweiten Male den Redestrom seiner Mutter.
„Kommt jetzt, es wird Zeit,“ das witz, hinunter gehen, ich will die neuen Verwandten auch begrüßen.“ Schall ging er der Mutter voran, hinaus aus der Kammer. Auf der Treppe hielt die Haushälterin nochmals ihren Kestchen am Arme fest.

„Du, Joseph tus halt doch noch überlegen, des mit der Kundel. Es wär dein Glück,“ rüfferte sie noch

malz eindringlich Joseph ins Ohr, dann stiegen sie beide die Treppe vollends hinunter.

Am nächsten Tage wurde Joseph schon frühzeitig aus dem Schummer geweckt. Heftig erschrocken war er zusammengezuckt, als plötzlich klägliches Jammertöne törend sich in seine Träume mischten. Einzelne schrille, ohrenzerreißende Klänge, die ganz plötzlich von Zeit zu Zeit der überlauten, lieblich ihn entsetzt aus dem Bette herausbringen. Er sah durchs Fenster; unten vor der Haustüre stand die Dorfkapelle und brachte dem Hochzeitshaus den Morgenlegen. Erleichtert atmete er auf, als der letzte wimmernde Ton aus des langen Webermiedels glänzender Trompete entflohen war und der sehr zweifelhafte Gemus des Freisongertes zu Ende ging. Jetzt war es mit dem Schlaf vorbei. — Joseph löbte sich über das Fenster hinaus und atmete die reine, frische Morgenluft.

Im Dorfe wurde es nun nach und nach lebendig. Schon hielten wieder vereinigte Schiffe; unten in der Stube hörte er Peter mit der Mutter sprechen. Er sah auf die Uhr — es war Zeit, doch er löbte machte. Kaum war er fertig, so kam auch schon Peter, ihn abzuholen zum Gang in das Haus der Braut. Aus allen Fenstern lugten neugierige Köpfe hervor, als Joseph mit Peter in Begleitung der Haushälterin hinabging. Die Dorfstraße hinabging, die Kundel, schnell bind a freijön

Schür um und stell dich unter die Tür. Der Haushalter-Joseph kommt das Dorf runter!“ rief die Bürgermeisterin ganz atemlos vor Erregung ihrer Kestchen zu, und unterhielt er sich da und dort bald Kundel tat, schnell, wie ihre geheißen.

Als Joseph am Hause vorüber kam, stand Kundel schon da und zog mit liebendürstigen Näschen den breiten Mund bis an die Ohren und schaute in scheuer Erwartung die Kommenden an. Die Frau Bürgermeisterin stand hinter dem Fenster; jetzt glaubte sie, würde Joseph herzu auf die Kundel kommen und sie begrüßen, und als sie sah, daß Joseph einen kurzen freundlichen Blick als Begrüßung für genügend hielt, öffnete sie schnell und geräuschvoll das Fenster.

„Meine herzlichste Gratulation!“ rief sie den beiden Brüdern zu und zu Joseph gewendet, fuhr sie fort: „No, wenn gibt uns denn der Herr Bette amol die Ehr? Der Herr Bette wird uns doch a a bigle auslassen.“

Joseph kam nun näher und sprach, vor seiner Ader die Frau Bürgermeisterin zu besuchen. Er konnte sich gar nicht denken, woher ein einmal in die arme Haushaltersfamilie so reich, vornehme Verwandte kamen.

ihren langen Köden und den breiten Hüten vor. Mit vornehmer Gerablassung, so wie er es während seiner Lehrjahre in der Stadt von hohen Herren manchmal gesehen, unterhielt er sich da und dort bald mit einem oder dem andern, bis Joseph in Sicht kam. Kaum hatte er ihn erblickt, stürzte er wie ein Wilder hinaus in den Hof, um ihn zu begrüßen.

„Mein Freund Joseph!“ rief er laut, das es noch die Bürgermeisters - Kundel hören konnte, ich heiße dich im Namen der ganzen Gemeinde willkommen. Möchte es dir in den heimatischen Gesilden gefallen! Uns allen wird der Tag deiner Rückkehr unsterblich bleiben.“

Er war im besten Juge, seine Ansprache möglichst lange auszusprechen, als er hinter sich deutlich einen Geladenen leise murmeln hörte: „No, Reut und Rinner, schaut net, was der Bader an sein schöna Spenza nabradt hat. Der is ja ganz stekel, wie mei Schwarzschel.“

Beim Kirchengang war alles erbaunt ob der ungewohnten Bescheidenheit des Herrn Baders — erlich es sich absolut nicht nehmen, den letzten im Juge zu machen. So blieben die großen Untenstede auf den Köden des Fretreders selbst den freizüglichen Augen verborgen.

Bei Tisch entfaltete sich nochmals sein großes Redner talent. Leider fand aber keine glänzende Unterhaltungsgabe nicht die verdienteste Anerkennung und Bewunderung. Im Gegenteil! Der Schmiedebauer schrie ihre sogar böse Wirkung zu. Als derselbe nämlich von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde, frag er kopfschüttelnd seinen Nachbar:

„Du, Ganni, wirts dir net a schlegt? Wenn der Herr sein Maul net hält, muß ich naus, mir wird übel.“

Er aber, dem der Wortwurf galt, ahnte nichts von diesem schwarzen Unbunt. Als lester verließ er hochbedrückt das Hochzeitshaus und dabei erzählte er noch lange Zeit seiner Gattin von seinen Trümpfen.

gottsrüh lieh er zur Frau Bürgermeisterin und teilte ihr im Vertrauen mit, daß sein Freund Joseph ganz ernste Absichten auf ihre Kundel hätte. „Ich habe ihn ein wenig auf die Schönheit der Jungfer Kundel aufmerksam gemacht, und er war von meinem Pläne gleich hochbegeistert. Die Jungfer Kundel hat die besten Ausfichten auf meinen Freund Joseph. Er verlißt sich dabei viel auf mich und ich weiß, was ich zu sagen habe.“

Schmunzelnd holte die Frau Bürgermeisterin eine große Platte Zwetschgenknapts und legte sie dem Bader in den Arm.

„Lohst euch gut schmecken, es kommt scho mehra noch.“ — „Kundel!“ rief sie dann hinaus in die Küche, „hol amol schnell die große Hartourst, die droben in der Kammer hängt.“ — „So, die bringen!“ rief Frau mit kam,“ fuhr sie fort, zum Bader gewendet.

Strahlend nahm der Bader die Hartourst in Empfang, sah nun schelmigig verabschiedend, um die letzten Genüsse unter Verschluß und Riegel zu bringen.

Unter der Türe rief ihm die Frau Bürgermeisterin noch einmal zurück.
„Herr Bader, wie wirts denn, mögen S denn net amol morgn nachmittags Ihren Koffee bei uns trinken? Vielleicht veracht Ihr Freund Joseph a net a gutschaffn Kaffee!“
Als Herr Bader am andern Morgen in das Haushalter-

Chinas M
Von Dr. Antonini

1.
Der Sekretär der

gatur in Peking, Dr. hat im Auftrag des Erzbischofs Constantine Reise durch die von der berührungsmengen heile Chinas, sowie die Kommunisten vertrieben gemacht. Persönlich begrüßten diesem gewaltigen Ausbruch christlicher Teilnahme und Sotmitteln. Die Reise im Oktober und ging Gontang, Buchang, Gots, durch die Provinz viel Missionseigentum kommunistischer Berührung, durch Kiangsi in zwei eine Zusammenkunft im vorigen Jahre launmunisten gefangen gelassenen Missionären nani und Gefängnis Weitere Reiseetappen Wuhu, Nanjing, Ende pu, Suichow. Ende te Antonini nach P gab dem Vertreter Ipondenz folgenden richt für die Presse: „Es ist nicht leicht bigen und allumf über die Katastrophe über die fruchtbarere teilnahms niedriger längs des Jangtse man sich eine Thw des riesigen Schade stelle man sich ein destens der Größe des überflutet dem die Erste für verloren ist. Zahllo wirtschaftlicher und duction sind zerfö mer unbrauchbar tausende von Ung von den Fluten u der durch Epidem Nach Statistik der trägt die Zahl de Millionen, von den ohne Heim find kleinen Booten Strohhütten haup punkt des Glend Winter. Man muß man die Ausficht den Massen in überdeckt. Und n den des letzten a ges noch nicht ge die Lage durch d panischen Konflikt rei und die Kon verbänden, die fter und zahlreic vermögner und tet. Die dom, arbeitslosen Mass wandigen Wend i Panditentum. Sich eher das let

„Es ist nicht leicht bigen und allumf über die Katastrophe über die fruchtbarere teilnahms niedriger längs des Jangtse man sich eine Thw des riesigen Schade stelle man sich ein destens der Größe des überflutet dem die Erste für verloren ist. Zahllo wirtschaftlicher und duction sind zerfö mer unbrauchbar tausende von Ung von den Fluten u der durch Epidem Nach Statistik der trägt die Zahl de Millionen, von den ohne Heim find kleinen Booten Strohhütten haup punkt des Glend Winter. Man muß man die Ausficht den Massen in überdeckt. Und n den des letzten a ges noch nicht ge die Lage durch d panischen Konflikt rei und die Kon verbänden, die fter und zahlreic vermögner und tet. Die dom, arbeitslosen Mass wandigen Wend i Panditentum. Sich eher das let

„Es ist nicht leicht bigen und allumf über die Katastrophe über die fruchtbarere teilnahms niedriger längs des Jangtse man sich eine Thw des riesigen Schade stelle man sich ein destens der Größe des überflutet dem die Erste für verloren ist. Zahllo wirtschaftlicher und duction sind zerfö mer unbrauchbar tausende von Ung von den Fluten u der durch Epidem Nach Statistik der trägt die Zahl de Millionen, von den ohne Heim find kleinen Booten Strohhütten haup punkt des Glend Winter. Man muß man die Ausficht den Massen in überdeckt. Und n den des letzten a ges noch nicht ge die Lage durch d panischen Konflikt rei und die Kon verbänden, die fter und zahlreic vermögner und tet. Die dom, arbeitslosen Mass wandigen Wend i Panditentum. Sich eher das let

„Es ist nicht leicht bigen und allumf über die Katastrophe über die fruchtbarere teilnahms niedriger längs des Jangtse man sich eine Thw des riesigen Schade stelle man sich ein destens der Größe des überflutet dem die Erste für verloren ist. Zahllo wirtschaftlicher und duction sind zerfö mer unbrauchbar tausende von Ung von den Fluten u der durch Epidem Nach Statistik der trägt die Zahl de Millionen, von den ohne Heim find kleinen Booten Strohhütten haup punkt des Glend Winter. Man muß man die Ausficht den Massen in überdeckt. Und n den des letzten a ges noch nicht ge die Lage durch d panischen Konflikt rei und die Kon verbänden, die fter und zahlreic vermögner und tet. Die dom, arbeitslosen Mass wandigen Wend i Panditentum. Sich eher das let

Chinas Millionen leiden stumm . . .

Von Dr. Antonutti, Sekretär der Apost. Delegation in Peking

Der Sekretär der Apost. Delegation in Peking, Dr. Antonutti, hat im Auftrage des Delegaten, Erzbischof Costantini, eine lange Reise durch die von den letzten Uberschwemmungen heimgelesenen Teile Chinas, sowie durch die von Kommunisten verunreinigten Gebiete gemacht. Persönlich konnte er den geprüften Christengemeinden auf diesen gewaltigen Apokalypsenfeldern Ausrunder christlicher Brüderlichkeit, Teilnahme und Solidarität übermitteln. Die Reise begann am 7. Oktober und ging über Xantun, Ganyang, Wuhan, Puchi, Wungchow, durch die Provinz Hunan, wo viel Missionseigentum die Spuren kommunistischer Verwüstung zeigte, durch Kiangsi nach Chongshu, wo eine Zusammenkunft mit dem in vorigen Jahre lange von den Kommunisten gefangengehaltenen italienischen Missionären (Bischof Mignani und Gefährten) stattfand. Weitere Reiseetappen waren Nanking, Nihui, Nanjing, Schanghai, Peking, Suichow. Ende November leitete Antonutti nach Peking zurück und gab dem Vertreter der Fidesforrensens folgenden interessanten Bericht für die Presse:

„Es ist nicht leicht, einen vollständigen und umfassenden Bericht über die Katastrophe zu geben, die über die fruchtbarsten Gebiete Mittelchinas niederging, welche sich längs des Jangtse erstreckten. Will man sich eine ungefähre Vorstellung des riesigen Schadens machen, so stelle man sich ein Gebiet von mindestens der Größe Italiens vor, das überschwemmt wurde und in dem die Ernte für ein ganzes Jahr verloren ist. Zahllose Zentren landwirtschaftlicher und industrieller Produktion sind zerstört oder für immer unbrauchbar gemacht. Zehntausende von Unglücklichen wurden von den Fluten weggesperrt oder durch Epidemien dahingerafft. Nach Schätzungen der Regierung beträgt die Zahl der Flüchtlinge 50 Millionen, von denen Millionen noch ohne Heim sind und entweder in kleinen Booten oder in elenden Strohhütten haften. Den Höhepunkt des Elends bringt jetzt der Winter. Man muß erschauern, wenn man die Ausblicke dieser verelendeten Massen in dieser Jahreszeit überdenkt. Und während die Schäden des letzten großen Bürgerkrieges noch nicht geheilt sind, hat sich die Lage durch den chinesisch-japanischen Konflikt in der Mandchurie und die kommunistischen Räuberbanden, die stets mächtiger, furchter und zahlreicher werden, noch vergrößert und verzweifelter gestaltet. Die vom Hunger gequälten arbeitslosen Massen haben die Waage zwischen Elend und Tod und dem Banditentum. Sie wählen natürlich eher das Letztere.“

Die zahlreichen Gaben, angefangen von den Opfern der kleinsten Missionen im Innern bis zu den großen Beträgen, wie sie etwa Lopa-hong, der reiche Katholikenführer Schanghais, spendete, zeigten den Caritasgeist der jungen Kirche Chinas. In der kleinen Stadt Kinschen (Hupei) begab sich der Mandarin mit der ganzen Bevölkerung an dem Tage, wo nach Monaten die Flut abließ, zur katholischen Mission und reichte mit den Zeremonien der traditionellen und sprichwörtlichen chinesischen Gastfreundschaft ein Gemälde dar, auf dem die Schriftgelehrten gemalt waren: „Ueber die trostlosen Ufer des Han ergießt sich der Wohlgeruch Eurer Gnade.“ Diesen einen Zeugnis ließen sich zahllose andere anreihen, die alle zeigen, wie die Mission sich bemühte, im Geiste Pauli allen alles zu werden.

Kaum war ich in Xantun angekommen, als mir in einem Flüchtlingssanatorium ein heidnischer Arzt mit bewegter Stimme von Bischof Maffei erzählte, der sofort die schwere Lage in seiner Stadt, die total überflutet war, erfasste und sich an die Spitze einer Hilfsaktion stellte. Ueberall gab es ein Beispiel, bedauerte jeden Tag mit einer Worte alle Missionen, um ihre Tätigkeit zu prüfen, um die Leidenden zu trösten und ihnen zu helfen. Aus den zusammenschlingenden Gebirgen rettete er selbst die Unglücklichen, die ihn um Hilfe angingen. Jedermann weiß, daß die Mission das Haus der Caritas ist. Ich hab,

wie die Missionstribunen von Morgen bis zum Abend von Hilfsleistungen wimmeln. Unermüdllich wirkten die Missionare und Schwestern. Chinesen und Auswärtige. Die italienischen Consoziationsmänner opfereten sich heroisch. Hunderte von Kindern des Bannes der St. Kindheit brachten sie durch das Wasser aus den überfluteten Waisenhäusern an gesicherte Orte. Eine junge chinesische Lehrerin ihrer Mission trug 17 alte, bis an die Brust durch das Wasser wadend, 800 Meter weit auf den Schultern in ein Krankenhaus. Ein Mitglied des diplomatischen Korps zu Xantun drückte seine Bewunderung über die Leistungen der chinesischen Franziskanerinnen aus, denen die heidnischen Behörden die Leitung des Lazarettes übertragen hatten. Zu Xantun bildeten einige Tausend Christen, die ihre zerstörten Städte verlassen wollten, eine neue Pflanz, deren Leitung amerikanische Missionare übernahmen. Zu Wuhan teilte Bischof Epelago selbst täglich die Preisportionen an die Leute aus. Als ich eines Tages durch die Vorstädte von Xantun spazierte, gewahrte ich eine revolutionäre Rote arbeiter Gestalt, mitten dazwischen zwei Franziskanerinnen Missionarinnen Mariens, die gerade mehrere Kranke und Verwundete versorgten. Täglich gehen die Schwestern schweigend von ihrem Kloster aus durch die Stadt, um inmitten eines so großen sozialen Elends die Schätze christlicher Caritas auszuheilen.

ter von Budapest liegt am Ufer der Donau die hübsche Vorstadt Szegendre (Sankt Andreas), dem Apostel gewidmet, der auf schiefgestelltem Kreuze für den Seelend sein Blutopfer dahingab. Die Verstorbenen schliefen in der Dämmerung des Bannes der St. Kindheit in der Kirche und des Turmes zu holen. Der junge Vikar war schon wach. Er verrichtete seine Morgenbetachtung am Bescheiden seines einfachen Zimmerchens. Was seine Betrachtung wohl am Morgen des Sankt Johannesstages gewesen, daß wohl nur der liebe Seelend. Hat er vielleicht auch daran gedacht, für Jesus, dessen Vorläufer und Befinder auch er in jenem Dorfe bereits vier Jahre schon gewesen, bald Haupt und Leben zu opfern? Doch er ahnte liches im Herzen hegte, bezugst sein Benehmen an dem folgenden Tage, dem letzten seines Lebens.

Der Martyrifer heißt Dr. Franz Auckera. Am 23. September 1892 in Reda (Oberungarn) von einfachen, armen Eltern geboren, zeichnete er sich so früh durch Begabung und Fleiß aus, daß er mit 23 Jahren schon zum Priester geweiht, im Dienste Jesu stand. Der erste und einzige Ort seiner Wirksamkeit war die Gemeinde des St. Andreas, wo ihn alle, besonders aber die Kinder, lieb hatten. Verschlossen und still war der Vikar Dr. Auckera immer, nur unter seinen lieben Meinen öffnete sich seine fromme Seele: da war er heiter und laut, wie die mit ihm spielenden Kinder. Er hatte keine Freunde im Dorf, bis die sozialistische Revolution nach dem unglücklichen Kriegsende die Seelen zu erschüttern begann. Vikar Dr. Auckera leitete gegen die drohende Gefahr eine Wochenzeitung in christlich-sozialen Sinn. Da begann die Verfolgung gegen ihn. Die sozialistischen Arbeiter vertrieben ihn, doch gelang es dem geschickten Kirchenpolitiker Kardinal Dr. Cernoch, Erzbischof von Esztergom, seine Rückkehr bei der Regierung zu ermöglichen, und Vikar Dr. Auckera arbeitete fleißig weiter.

„brachten die roten unseren lieben Herrn Vikar in die Villa Veresmarthy, wo wir gefangen gehalten waren. Mit gefalteten Händen stand er vor den Genfern. Seine Lippen bewegten sich langsam wie sonst, wenn er betete. Man sah, daß er mit Gott redete. Seine Augen blickten weit über die Häuser weg in die unendliche Ferne. Er sollte alles bekennen, was er mußte. Und er sagte von sich aus, was er seit drei Monaten gearbeitet habe. Doch nicht die Kirche und die Schule, sondern nur eine Frage: „Wer hat von Ihnen heute früh die Schlüssel abgeholt?“

„Ueber mich selbst habe ich alles gesagt, von anderen sage ich nichts.“ Vikar Dr. Auckera wiederholte jedesmal dieselbe Frage, bis das rote Gericht ihn mit der Hinrichtung bedrohte. Da sagte er mir leise noch die Worte: „Sie haben alle Familie.“ Und er schweig.

Es wurde das Todesurteil gesprochen. Sein blasses Gesicht wurde noch um einen Schatten bleicher, doch in seinen Augen brannte ein überirdisches Licht. Es war das Opferlamm seines jungen Priesterlebens. Man trug ihn davon.

Seine Unschuld war bereit offenkundig, daß die vier Terrorhünen, denen die Hinrichtung übertragen wurde, selbst erbeben. Zwei von ihnen verließen den Verurteilten und schickten aus dem Dorfe der eigenen Todesgefahr seitens des roten Terrors erlagen, brachten den Martyrdom an das Donauer. Zweimal zwei Gewehrschüsse waren das Schicksal für den aus dem Leben Scheidenden, der wie das göttliche Opferlamm, ohne ein Wort zu sagen, sich für ihn und für die Arbeiter der Freiheitsbewegung opfern wollte, weil die anderen Familie haben!

Man fand am anderen Morgen am Riffhäuser die Leiche des Vikar Dr. Auckera (Fortsetzung auf Seite 7)

Ein unbekannter Priesterheld von den Bolschewiken hingemordet Anno 1919

Unsere Jahrgänge sind an schweren Ereignissen so reich, daß man die merkwürdigsten erst nach 12 Jahren erzählt. So, es sind schon 12 Jahre her, daß in dem seit langem Jahren christlichen, katholisch regierten Ungarn vier Monate die Kommunisten Bela Schuns wüteten. Am 18. März 1919 glaubte in Ungarn niemand, daß es kommen könnte und ein Tag darauf war es schrecklich Wirklichkeit. Der genannte Sowjet Thron setzte sich aus dem Kerker auf den Thron des heiligen Stephan getrieben und hat von dort ohne die Schwankung, ohne Gott, ohne Gerechtigkeit und ohne Recht acht Millionen Ungarn gefesselt. Er hat keinen Artikel unter Todesstrafe befristet. Die Frauen sollten die Angehörigen sammeln und bei verschlossenen Türen zu Hause warten, bis die Männer wiederkehrten.

Es war am 21. Juni 1919. Ein sonnenglänzender, schöner Sommermorgen, als die reisenden Redakteure der ungarischen Tageszeitung in goldenen Wagen sich gegen und dem Reich der Reichsbelohnung und Leben versprechen. Einige Kilometer und dort im Lande geheime Verschwörungen zu organisieren. In entlegenen Wäldern, in Höhlen, und Nacht verschworen sich kleine Gruppen für Gott, für die Rettung des Vaterland und Privatigentum. Die Vertrauensmänner der christlichen Zentralen der Hauptstädte Budapest hielten zwischen den Gruppen die Verbindung aufrecht. Es war die Parole gegeben: am 21. Juni 1919 überall die Glocken läuten zu lassen. Die Männer sollten sich mit Zenteln, Spitzhaken, Spaten und Hauen vor der Kirche sammeln. Etwas anderes hatten sie nicht mehr, denn die Wälder aller Art wurden ihnen von den Bolschewiken am ersten Tage der Sowjetherrschaft unter Todesstrafe befristet. Die Frauen sollten die Angehörigen sammeln und bei verschlossenen Türen zu Hause warten, bis die Männer wiederkehrten.

GRISTING
Prämienzertifikat fuer allen Weizen, ab zum Mahlen oder zum Austausch gebracht.

No. 1 Weizen	— oder —
34 lbs. Superior	38 lbs. Prairie Rose
16 lbs. Klein	12 lbs. Klein
8 lbs. Mittelmehl	8 lbs. Mittelmehl

No. 2 Weizen

— oder —	
32 lbs. Superior	36 lbs. Prairie Rose
16 lbs. Klein	14 lbs. Klein
8 lbs. Mittelmehl	8 lbs. Mittelmehl

der Farmer separat zu 2c das Bushel. Wir koennen jede prompte und sorgfaellige Bedienung zustellen. Jeder Farmer kann zusammen oder seinen eigenen Weizen mahlen lassen und am gleichen Tage zurueckbekommen.

Mehl und Futtermittel 15c
McNAB FLOUR MILLS Limited
HUMBOLDT, Sask.

NICKELSEN

„Der Photograph“
Gruppenbilder - Vergrößerung
Fertigstellung von
Bildern in Spezialtechnik
schon im Jahre 1929
seit 1884 im Beruf.
— der erste Store westlich von
Ottawa. HUMBOLDT, Sask.

TABAK

Wenn Sie einen Dollar bekommen, postfrei, ein
unseres Spezial - Fern-
mitteleuropäischen Tabak
oder ein Pfund unserer
italienischen - Großgeschmittenen
Pfeifen - Tabaks.
24-434 - 8th Ave. East.
L.GARY, ALTA.

hüschchen hinaufging, um keinen Freundschaft zu der Klaffen-Einladung zu überreden, daß die Friedfertigkeit doch ein gesenktem Haupte allein vor der Türe und schälte Karstöffeln. Laut grüßend, eilte er auf sie zu, da hob sich langsam ihr Haupt. Ihr Gesicht war vom Weinen gerötet und in ihren Augen glänzten Tränen tropfen.

von seinem Haupt abzuwenden, samt er oft auf die abenteuerlichsten Gedanken. Er wählte aus Erfahrung, er reichte, wenn er sofort beim Eintritt in eine Stube mit einer Reuezeit aufzuwarten konnte.

Als Hanni seine Kunde gemacht und die Gelder alle glänzend einliefert hatte, sprach das ganze Dorf schon von der bevorstehenden Hochzeit.

Das war natürlich auch der Frau Bürgermeisterei nicht verborgen geblieben.

„Dann!“ sagte sie eines Tages streng. „Du hast ganz gewiß wieder recht laudamun gemacht. Die fassen denn nicht die Leute da drauß, daß der Joseph unter Sturm will?“

„No, Zeit und Anstand, des hat doch a Wunder gesehn. Der Tannu müßt das verstanden haben, daß der Joseph es nur auf euer Kundschaft gesehn hat. Eher, daß ich da was verarrat, was ich in euerem Haus da hör und seh, eher laß ich mich spöhn. Auf mi, da kommt ihr euch verlaßlich, Bürgermeisterei.“

Der alte Gemeindevater des Dorfes war vom Bürgermeister beauftragt worden, fällige Gemeindevorschläge einzufassen. Das war immer eine böse Mission. Oft schlug man ihm die Türe vor der Nase zu oder man gab ihm die derbsten Schimpfwörter zu hören. Nie und nirgends aber hieß man ihn willkommen. Um den Born der Bauern wenigstens einigermaßen

hätten, ließ er sich auf die Türe des Gemeindevaters beauftragen. Und Hanni setzte sich auf die Türe, verließ sich nochmal heilig, daß es sonst nirgends und gar niemanden sage, und erzählte dann heimlich.

„Es gibt wieder a Hochzeit.“ Da Schmitzer-Joseph müßt die Bürgermeisterei-Kundschaft zu seiner Türe.

Einige Tage nachher nahm sie ihn einmal mit in die Kammer. „Du Hanni“, sagte sie dort, „du kommst uns an großen Gassen tun. Schau, es is halt so a Ding, wenn einer Kundschaft an Schmitzer-Joseph hertritt soll. Wa weiß ja gar net, wer keine stöh und Ohren fen. Ich einen großen Beutel voll Geld in mer halt, mer sollt doch amoi net die Stadt und sehn, ob's nicht so großartig ist mit ihn. Mei-

„Munter und“ moßgennt kam Hanni in der Stadt an. Als er am Bahnhof ausstieg und die vielen Menschen und Fuhrwerke sah, ward er ein wenig bekommen.

„Unterstützt die katholische Presse!“

Volkverein deutsch-canadischer Katholiken

H. A. Koster, Humboldt, Cash. Anton Graf, Winnipeg. Einwanderungsleiter. H. W. Gergarten, Bruno, Cash. Generalsekretär.

Dr. P. Peter, O.S.B., Münster, Cash. Dr. P. Schmitt, O.S.B., St. Peter, Cash. Vorsitzender des Allgemeinen Vorstands.

H. W. Gergarten, Bruno, Cash. Schriftführer für das Schulwesen und Leiter des Lehrerbildungs-Kurses.

Kirchen - Kalender

Sonntag Quinquagesima
Heilung des Blinden - Lukas 18

Sonntag, 7. Februar - Reminiscenz, Mt. 28.
Montag, 8. Februar - Gervasius, J.
Dienstag, 9. Februar - Kolumba, J. M.
Mittwoch, 10. Februar - Niker, L. und
Donnerstag, 11. Februar - Scholastica, J.
Freitag, 12. Februar - Gualita, J. M.
Samstag, 13. Feb. - Ermentio, J.

Saskatchewan

Madlin, East, 25. Januar 1932.

Gesetzte Redaktion des St. Peters Boten!

Mit Interesse las ich Ihren Aufsatz in der letzten Nummer und bringe gerne einige Nachrichten.

Am 19. Januar fand die erste Versammlung des B.D.K. im neuen Jahre statt, welche ziemlich gut besucht war. Das kam wohl daher, weil durchgehend war, daß wir eine deutsch-bücherei anlegen wollten, wofür jedenfalls Interesse vorhanden ist. Der diesbezügliche Antrag wurde auch seitens der Versammlung gutgeheißen und zum Beschluß erhoben. Der Eid hat uns auch gleich einen guten Posten Bücher geschenkt. Auch P. Hubert tat das Seine dazu. Wir danken den Spendern recht herzlich.

St. Peters - Kolonie

Münster. - Nächsten Montag, abends, wird der Christliche Mütterverein in der Stadthalle zu Münster ein Theaterstück aufzuführen und sonstige Befestigungen haben. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Befanctlich soll man den Tag nicht vor dem Abend loben, und auch keinen Menschen vor seinem Tode mit einer Theateraufführung zu übelkündigen. Sonst mag man sich heilig sprechen. Sonst mag man sich heilig sprechen. Sonst mag man sich heilig sprechen. Sonst mag man sich heilig sprechen.

Humboldt. - In der Familie Michael Meffert wohnen ein Söhnchen, welches in der Taufe den Namen Michael Joseph erhielt. Auch bei Herr und Frau Georg Fred Seidgeren erkrankte ein Tochter, welche den Namen Helene Franziska erhielt. Am 21. Januar wurde im Hospital ein Söhnchen auf den Namen Maurice Patrick Anton getauft.

Der Gottesdienst zu Maria nächstes wurde um 10 Uhr gehalten, worauf die Kerkengemeine folgte. Am Feite des hl. Valentin wurde der Hofaussegnen um 3 Uhr 30 und um 7 Uhr 30 ausgeteilt.

Lake Renore. - Am 24. Januar war der erste Welt in Lake Renore. Die Männer der Gemeinde übernahmen Frauenarbeit und gaben den Frauen ein gemüthliches Fest. Die Kritik wurde seitens des weiblichen Geschlechts mit Strenge gehandhabt und die männlichen Gastgeber hatten beim Braten der Truthähne, der Gänse und Hühner, beim Schälen der Kartoffeln und beim Kochen des Kaffees, bei der Bedienung und noch zuletzt beim Geschirrwaschen keine leichte Arbeit. Ihr Ansehen aber ist stark gewachsen, denn das schwahe Geschlecht war mit dem Gebotenen sehr zufrieden, und be-



Fastenverordnungen für die Abbatia Nullus von St. Peter, Münster

1. Alle Tage, vom Aschermittwoch bis Karfreitag 12 Uhr mittags, sind Fasttage, die Sonntage ausgenommen. An Fasttagen ist bloß eine volle Mahlzeit erlaubt.
2. Die Mittwoch- und Freitage der Fastzeit, sowie der Quatemberfasttag und der Karfreitag bis 12 Uhr mittags, sind nicht nur Fasttage, sondern auch Abstinenztage.
3. An allen anderen Tagen der Fastzeit ist der Genuß von Fleischspeisen bei der Hauptmahlzeit erlaubt, also am Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag, ausgenommen Quatemberfasttag und Karfreitag bis Mittag. An Sonntagen ist Fleisch bei allen Mahlzeiten gestattet.
4. Das frühere Gesetz, wodurch während der Fastzeit der Genuß von Fischen verboten war bei den Mahlzeiten, bei denen Fleisch genossen wurde, ist aufgehoben.
5. Es ist erlaubt, das Fett der Tiere zur Zubereitung der Abstinenzspeisen zu benutzen.
6. An Fasttagen ist ein kleines Frühstück am Morgen, sowie eine mäßige Mahlzeit am Abend gestattet. Beim Frühstück ist eine Tasse Kaffee, Tee oder Schokolade mit einem Stück Brot von ungefähr 2 Unzen erlaubt. Bei der Abendmahlzeit sind irgendwelche Abstinenzspeisen erlaubt. Die Quantität soll acht Unzen oder ungefähr ein Viertel einer gewöhnlichen vollen Mahlzeit nicht übersteigen.
7. Extrakte von Fleisch, wie Gravy und Fleischbrühe oder Fleischsuppen gelten als Fleischspeise. Milch, Butter, Käse und Eier gelten als Abstinenzspeisen.
8. Zum Fasten sind verpflichtet alle Personen von der Vollendung des 21. Lebensjahres bis zur Vollendung des 59. Jahres.
9. Die volle Mahlzeit an Fasttagen soll für gewöhnlich um die Mittagshunde eingenommen werden. Doch ist es nicht verboten, die Hauptmahlzeit am Abend und die kleinere Mahlzeit gegen Mittag zu nehmen.
10. Die Kirche nimmt von der Pflicht zu fasten alle jene aus, welche nicht fasten können, ohne ihre Gesundheit zu gefährden oder sich zur Vollbringung ihrer Arbeit unfähig zu machen. Somit sind ausgenommen: Kranke und Gekranzte; Frauen, welche schwanger sind oder stillen; Kinder; Personen, welche harte körperliche oder geistige Arbeit verrichten, wodurch die physischen Kräfte erschöpft werden müßten.
11. Wer im Zweifel ist, ob seine Gesundheit oder seine Beschäftigung genugsamen Grund für eine Ausnahme von dieser Pflicht bietet, soll den Rat des Pfarrers oder Beichtvaters einholen. Niemand darf im Zweifel handeln. Deshalb soll dieser Rat vorher eingeholt werden.
12. Wenn Gründe vorhanden sind, die jedoch für eine Ausnahme nicht genügen würden, kann in einzelnen Fällen der Beichtvater im Bedarfsfall oder der Pfarrer sowohl in als außerhalb der Beichte dispensieren.
13. Wer von dem Geheiß des Fastens ausgenommen oder dispensiert ist, darf an den Tagen, wo der Genuß des Fleisches überhaupt erlaubt ist, bei jeder Mahlzeit Fleisch genießen.
14. Wer von dem Geheiß des Fastens ausgenommen oder dispensiert ist, soll in anderer Weise durch Abtötung und Selbstverleugung, Gebet und Almosen, die Fastzeit heiligen. Der Ausspruch Christi gilt für alle: "Wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr alle auf gleiche Weise um Grunde gehen" (Lukas 13, 3).

Die Kreuzwegandacht

Durch Dekret vom 20. Oktober 1931 hat der Heilige Stuhl alle Abfälle, womit bisher die Kreuzwegandacht bezeichnet war, abgekürzt und an deren Stelle folgenden Abfälle verlichen:

1. Einen vollkommenen Abfall, wenn jemand die hl. Kommunion an denselben Tage empfängt, an dem er den Kreuzweg verrichtet; oder wenn jemand zehnmal den Kreuzweg verrichtet hat und innerhalb eines Monats (30 Tage) nach dem letzten Kreuzweg die hl. Kommunion empfängt;
2. einen unvollkommenen Abfall von zehn Jahren und zehn Quadranten für jede Station, wenn jemand aus irgendeinem vernünftigen Grunde den Kreuzweg nicht vollenden konnte.

(Acta Apostolicae Sedis, Vol. 23 No. 14 Seite 522.)

Freiwillige von der Zimmerwäscherinnen Hilfe Maria	\$5230.55
Bisher eingegangen	\$5217.60
Freiwillige zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno	165.00
Bisher eingegangen	\$5382.60

Wentzlers

STAB LAGER

Wentzlers Lager

in der Kreuzwegandacht und dem Segen mit dem Allerheiligsten begeben.

Die Fastzeit, in welcher jeder Katholik verpflichtet ist, die hl. Kommunion zu empfangen, beginnt mit dem ersten Sonntag in der Fastzeit und endet mit dem Dreifaltigkeitssonntag.

Die junge Saat

(Fortsetzung von Seite 1)

Landesjugendamt selbst betreut. Die sehr sich in den letzten Jahren die Verbrechen und Vergehen der Jugendlichen und Minderjährigen in der Reichshauptstadt vermehrt haben, beweisen folgende Zahlen: 1928 wurden 3983 Strafverfahren gegen Jugendliche abgeschlossen, 1929 4475 und 1930 5085. Die Steigerung ist fast gleichmäßig, aber in diesem Jahr besonders auffällig. Wegen 1928 hat sich in diesem Jahr die Kriminalität der Berliner Jugend fast verdreifacht.

Die meisten Straferfahren betreffen Anaben. Im zweiten Vierteljahr 1931 waren es 2038 gegenüber 326 Verfahren, in die Mädchen verwickelt waren, im 3. Vierteljahr 1931 war das Verhältnis 2084 gegen 252. Bei den meisten Straftaten handelte es sich um Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen, d. h. Diebstahl, Betrug usw. In 634 Fällen wurden im 3. Vierteljahr 634 Jugendliche verurteilt, zu Haftstrafen 32, zu Geldstrafen 811. Von diesen erhielten 38 männliche Jugendliche und Minderjährige eine Gefängnisstrafe von über einem Jahr, ein Minderjähriger sogar eine Zuchthausstrafe.

Die heilige Fastzeit begehrt das Andenken an das Mühsal des Lebens unteres Herrn. Deshalb sollte sie für alle Christen eine Zeit der Buße sein. Während dieser heiligen Zeit sollte ein jeder Katholik die Buße zu Gott neu in sich entkommen, besondere Laster bringen und Liebe zu Gott neu in sich entkommen, lebliche sowohl als geistliche, größere Werke der Nächstenliebe verrichten, lebliche sowohl als geistliche, größere Werke der Nächstenliebe verrichten, lebliche sowohl als geistliche, größere Werke der Nächstenliebe verrichten.

Das Deutsche Heilmittel behobt 30jährige Verstopfung

Durch 30 Jahre hatte ich einen verhärteten Magen und Verstopfung. Saures Aufstoßen vom Magen her plagte mich. Seitdem ich Adalbert MAYER'SCHE'S Heilmittel nehme, bin ich eine andere Frau. Verstopfung und eine quälende Magenbeschwerden sind eine quälende Sache fuer mich." - Alina Burns.

Viele Medizinen wirken nur auf die oberen, wie auf die unteren Eingeweide. Es entfernt die Galle zur Gänze und befreit Sie von Giften, die Sie nie in Ihrem System vermuteten. Schon die erste Dosis wird Sie zufrieden stellen.

EMIL L. GASSER
Apotheker, Humboldt, Sask.

Mehlgerei und Wurstgeschäft

Bir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Kaminfleisch, Hamburger, Trappist usw.

Biedervertreter gesucht und erhalten Absatz

Nur frische Eier, Butter, Leinöl und geschältes Mehl.

schüler, Schwämme u. fetten Großhändler besorgen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

380 McCord Ave. S. - G. C. HANSMANN, Geschäftsführer

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen - Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pflanzmaschinen - DeLAVAL Mähm-Exporatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Religion aus dem staatlichen Leben ausgeschaltet hat, sie in die Säkularität verbannte und ihr die Jugend in der gottlosen, neutralen Schule entfremdete.

Diese Jugend ist die Saat aus von Jugendlichen und Minderjährigen in der Reichshauptstadt vermehrt haben, beweisen folgende Zahlen: 1928 wurden 3983 Strafverfahren gegen Jugendliche abgeschlossen, 1929 4475 und 1930 5085. Die Steigerung ist fast gleichmäßig, aber in diesem Jahr besonders auffällig. Wegen 1928 hat sich in diesem Jahr die Kriminalität der Berliner Jugend fast verdreifacht.

Wochenschrift

Kreuzwegandacht

herausgegeben von Ludwig Nagel und Jakob Ritt, Verlag Ferdinand Schoeningh, Paderborn.

In Ritta Predigtensammlung sind diese 19 Lektionen und gut ausgestatteten Predigten erschienen, welche aufolge der Gedankenfülle bestens empfohlen werden können.

Peter Scherer: Im alten frohen Rheingau. Im deutschen Erzählungsbuch.

Wilder und Erlebnis. Freiburg i. Br., Herder; 3.80 M.

Ein Buch voll gelunden Nummern, voll herrlicher Lebensfreude an Gottes schöner Welt. Wir gehen mit Peter Scherer durch die geliebten Weiden des Rheingaus und freuen uns mit ihm. So anstandslos die Bilder sind, die uns der Verfasser vorführt, so lebenswahr sind sie. Bei einem überaus anamerikanischen Prohibitionsmann dachten allerdings die frühlichen Trübsalge, die genussvollen Kollektion des herrlichen Gottesdienstes wenig Verständnis finden. Umso mehr aber bei jedem Deutschen, der gewohnt ist, mit Sinn und Verdacht zu trinken und dessen Leidenschaft beim Trunk nicht betäubt, sondern stöhler, ethischer Genuß ist. Allen schon das treffliche Titelbild, den Peter Johann Klein im tiefen Keller, inmitten verheerungswoller Rheinweinläufer bei der Keltere darstellend, gibt dem Buch eine freundliche Note.

Chronische Verstopfung

Zwei Jahre lang litt ich an chronischer Verstopfung; alle Medizin, die ich veruchte, hatten nur faustpatente ergebnisse. Eine vorübergehende Wirkung und die Folge war, daß ich mir ein schlaumes Magenleiden und morbidem Zustand; ich hatte keinen Appetit und verlor an Gewicht. Ich behobte mir eine Probepackung von MAYER'SCHE'S Heilmittel; dieselbe verbelebte mein Gehirn ganz bedeutend und nachdem ich noch weitere drei Packungen dieser Medizin gebraucht hatte, künfte ich mich wieder wohl und gesund." - Albert Frau C. Stutler aus Alton, N. D. Dieses alte Kräuterpräparat hat keine große Beheltheit durch seine unerschöpfliche Wirkung auf den Ausscheidungsapparat, es reguliert den Stoffwechsel und befreit den Darmtrakt und durch seine Wirkung auf den Magen und die Verdauung hilft es zum Aufbau eines kräftigen und gesunden Körpers. Abnehmer ist keine Apothekerware; um Auskunft schreibe man an Dr. Peter Scherer & Sohn Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Postfrei geliefert in Kanada.

ausführung

er Efte wird den a-

ndiohörem am 14.

5 Uhr (CST) vom

tom aus segnen. Die

in Amerika von der

deating - Compagn

durch die Radio-

dom ausgedandt wer-

it wird in Latein ge-

päpstliche Sängerbör

rogramm teilnehmen.

Staaten

er Kriegsschiffe für

Salvador

kanische Kriegsschiffe

Salvador sind auf der

Republik San Sal-

inernen Müraben

it. Die Kriegsschiffe

uftrag, amerikanisches

igentum zu beschützen.

erbeschwemmung

Mississippi

Kegen brachten über

nde neue Weiden für die

schliff betroffene Weid-

schiff. Ueber eine Will-

ndes stehen im nordli-

ippi unter Wasser, und

laufen die erien Kad-

den Ausdruck von Kon-

Mehr als 100 000 Per-

u unter den Folgen des

und viele derselben

os und hungern. Die

er, aus ihren Behau-

riedenen Einwohner wer-

größer. Geringe Berle-

schß Boden in Jellen

anUnterernährung. Man

daßer den Ausdruck an-

Strankheiten.

Nothilfe

teilung von Seite 1)

über keine Freunde, de-

nten, keine Nachbarn oder

neineBewandern zu lazen?

Wird es dir, im Stuhle

vor Gott dein Herz auf-

— bekennt, reumütig

eigenen Soffen auf Besserung

betennen? Ah, wie schmer

Beicht! Sollte man nicht

daß das nur Menschen sa-

den, die wirklich bis ins ei-

ne ihre Fehler, Schwächen

Schuldigkeit fühlen? Und

e nicht wissen, daß sie sich

aufzurichten zu Mut und Ent-

schluß und Streben! Ein Ge-

ist die Beicht, wunderbar

nadenvoll — erkennen wir es

ndlich — zu unserer eigenen

ING STORE

ING CHEMIST

KE IN HUMBOLDT

re Rezepte bei mir

ollen:

en etc., persönlich von erit-

lich an, wie es der Arzt

überprüft, ehe sie unter

sterilisiert, bevor es in Ge-

ährend Sie warten

n, prompte Bedienung

daß er das nächste Rezept

rt, wo Sie der Genauigkeit

berlich

asser

at und Apotheker

gens bis 12 Uhr Mittaq:

admittags

Res. Tel. 217

FÜR DIE FRAUEN-WELT

Das Achtenkreuz

Sie treten langsam, einer nach dem andern, zum Priester, dessen Beten milde klingt. Am nahen Altar eine Stimme singt: Es ist ein wellenförmig Hin und Wandern.

Die Demut neigt sich vor dem Achtenkreuz. Ein graues Stübchen fällt auf Stirn und Haar. Es ist ein Nichts, und doch, wie sonderbar, als ob mit ihm die Erdenfreuden weichen.

Den Blick gesenkt, als wie vom heiligen Mahle. In jeder Seele klingt ein Ton Entlagen. Und lang verdrängte Fußgedanken wagen zu leuchten violett im hohen Saale.

Katholische Aktion für die Mütter

Vom Beten in der Familie.

Sorgen undummer und Krankheit hoben überall Eingang; — wo ist eine Familie, die sie nicht kennen würde? Und wie machtlos stehen wir meistens allen diesen ungeladenen Gästen gegenüber! Machtlos? Ja, wenn wir an unsere Kraft und an unser Können denken. Aber da ist doch wie eine Macht, die vieles wenigstens lindern, bessern kann, uns Trost und Hoffnung und auch Kraft gibt: Das Gebet! Es wird einem warm ums Herz, wenn man daran denkt, daß wir beten dürfen, daß unsere Seele zu ihrem Schöpfer „Du“ sagen darf, — daß dieser Schöpfer gütig und barmherzig immer auf die Bitten seiner Kreatur hinhorcht. Aber es ist für immer und mit allem dürfen wir uns Gott nahen. Nirgend ist man mehr daheim, als im Gebet, weil man im Gebet bei seinem Vater ist. O, und da braucht es nicht vieler Worte, oder Serunterlesen langer Gebete, — nur einfaches Sich-in-Gott-gehorgen-wissen beim Vater sein.

Pflichttreue

Erzählung von Friedrich Franz Volban

Der letzte Abendzug kochte durch das Gebirge. Telegraphenmasten und Säulen huschten wie Schatten an offenkundigen Stellen vorbei. Begegnungen, von weinigen beachtet. Reisende, auf hohen Bahnen liegend oder hockend in den Fenstern, atmeten schwer, wie unter Lasten. Auf allen Gesichtern schimmerte feuchter Glanz. Es war eine schwüle Gewitternacht nach überwarmen Frühlingstagen.

Wenn ein früherer Luftzug aus einer Kurve in die Abteile stieß, atmeten die Reisenden erleichtert auf. Unheimlich dumpf, wie Klappen an dürrer Holz, pochten die rollenden Räder. Die Schienenstränge redeten sich abgehend. Wo sich die Enden trafen, stöhnten die blanken Stangen unter der Wucht der Maschine und Wagen.

Karl Stör, der Lokomotivführer, stand wie aus Erz gegossen an den Hebeln. Starren Blickes sah er durch die Scheibe vor sich auf die Strecke hinaus. Schweißtropfen rannten von seiner Stirn. Er ließ sie tropfen, und schaute den glühenden Schlangen zu, die vor dem Lichte des Tages krochen, endlos weit. Da rüber rollten die Räder.

„Immer, wenn er bei Nacht in die Strecke hinaus sah, dachte er an das Leben. So eilte es auch dahin. Oft lag die Strecke in hellem Lichte, dann auch in grauem Nebel. Nennungen kamen und einmal die letzte Fahrt. Jetzt dachte er an den folgenden Morgen. Dann würde der Schneider den schwarzen Anzug bringen, der Wärter den Martentrouß. Die alte Mutter daheim würde ihn auf die Waden küssen und ihm den Segen geben: „Gott mag dir das Glück geben mit deiner Anna, mein Junge.“ Wie schon drei Jahre auf ihn, drei Jahre in Kreuz. Seine Anna...

darin. Ihr werdet mit dem Beten lernen, denn ihr könnt nur dann erzieherisch etwas erreichen, wenn ihr das selbst an euch tut, was ihr von andern verlangt.

Da war ich vor nicht allzu langer Zeit in einer Familie für einige Tage auf Besuch und als wir uns abends zur Ruhe begaben, erfuhr ich, daß als letztes Wort vom Tage zwischen Eltern und Kindern der Gruß gewechselt wurde: „Gebet für Jesus Christus — in Ewigkeit.“ Was mir daran am tiefsten Eindruck machte war die Beständigkeit, mit der die Eltern unter sich jeden Morgen und Abend diesen Gruß sagten. Keine Geschäfts- und Familienfürsorge, Krankheit, schwere Tagesarbeit, keine Mißstimmungen bei Meinungsverschiedenheiten, die es doch auch geben kann, konnte eine Ursache sein, es zu unterlassen. Nichts davon verdrängte diesen Gruß. Und auch die Kinder untereinander und mit Gott verbinden, mit einem ungerührbaren Band der Liebe? Und muß das nicht auf die Kinder einen tiefen Eindruck machen, wenn die Eltern es mit dem Mit-Gott-verbundenheit so ernst nehmen? Das gilt in erhöhtem Maße vom gemeinsamen Wohnen am Sonntagsgottesdienst und vom regelmäßigen Empfang der hl. Sakramente.

So lernt der Kinder wegen doch Beten und bittet Gott darum, dem letzten Endes ist ja doch alles, was wir sind und tun, Gottes Werk, — auch das Beten: seine Gabe.

In der Dankagung des Priesters nach der hl. Messe steht das schöne, allumfassende Gebet: „Gott, wir bitten: komm unsern Handlungen, mit deinem Antriebe zuvor und begleite sie mit Deiner Hilfe, damit all unser Beten und Tun stets von Dir begonnen und das Begonnene durch Dich vollendet werde.“

Das ist doch doch oft mit ganzer Seele beten möget und sicher wird Gottes Segen mit euch und eurer Familie sein.

Sunken

Wir müssen alle Gottsucher sein. Denn sonst bleibt unser ganzes Götterkennen und Glauben nur ein blasses Oberflächchen, etwas, das unser Leben unmöglich in seinen Tiefen erfassen und durchdringen kann.

St. Ambrosius.

Tief ist jeder Menschenseele liegt ein kleiner glühender Funke... er heißt Güte. Wehe dem, der diesen Funken auslöscht. Wohl dem, der ihn zur klaren Flamme werden läßt, an deren Schein Erdennde sich heimfinden und zitternde Hände wieder warm werden, daß sie beten und segnen können! Dr. J. Klug.

Der sogenannte Ernst des Lebens kauft bei den meisten darauf hinaus, sich die Genuss- und Luxusmittel zu beschaffen.

Friedrich Heibel.

Halte Friede mit deiner Seele, so werden Himmel und Erde mit dir Frieden haben.

Bischof Jaak von Ninive.

Ein Leben ohne Glauben — ach ja, es mag 20, 50, 80 Jahre lang länger noch gehen... aber einmal fällt es zusammen wie ein von Kinderhänden gebautes Kartenhaus. Ein Leben ohne sittlichen Ernst — ach ja, es mag ein Leben in Luxus, Komfort, Schönheit, Eleganz, Summanität und derartigem Farbenspiel sein... einmal stürzt es zusammen und ist nicht mehr als ein Häuflein bunter Steinchen.

Dr. Ignaz Klug.

Einfahrtgedanken

Die Ständewahl (Für Jungfrauen)

- Um glücklich zu sein, muß der Mensch den Weg einschlagen, auf dem ihn Gott will.
- Die Ständewahl ist eine große und heilige Sache, die mit dem Führer der Seele bestimmt werden soll.
- Nicht das Gefühl ist maßgebend, nicht die Reigungen der Natur, sondern die Eingebungen der Gnade und die Fügungen der Vorsehung. Oft ist der Wille Gottes gegen das Gefühl und die Reigungen der Natur.
- Um die Eingebungen der Gnade und den Sinn der Fügungen Gottes zu erkennen, bedarf der Mensch eines guten geistlichen Ratgebers.
- Tiefe Anhänglichkeit zum ewigen Freunde und kindliche Offenherzigkeit zum Seelenführer sind die Bedingungen, um sicher Gottes Wege zu gehen.
- Das größte Hindernis zu einer richtigen Ständewahl ist ein vorzeitiges Liebesverhältnis. Durch solche Beziehungen mitschaltet die Seele den Willen Gottes, da sie einen heiligen Willen kundgetan hat.
- Das vorzeitige Vergeben des Herzens an menschliche Liebe blendet den Geist, macht das Herz dem guten Rat verschlossen und verurteilt oft schwerenummer und bitteres Vereuen.
- Im übrigen sind beide Berufe, der Eheberuf wie der Klosterberuf, von Gott gesegnet. In beiden kann der Mensch ein hohes und edles Ideal verfolgen.
- Jedoch ist der Klosterberuf eine höhere Gnade. Sein Ideal ist erhabener, da dieser Beruf eine innigere Freundschaft mit Gott bedeutet.
- Alle Opfer, die er fordert, sind Liebe zu Gott und zu den Seelen. Nichtig erfährt, besteht dieser Beruf in der Eingebung des ganzen Wesens und in der Aufopferung des ganzen Lebens zur Ehre Gottes.

Lach' mit!

Kindermund

Die Mutter war in der Stadt gewesen. Als sie nach Hause kommt, erzählt ihr der Vater, daß Max, diese und er sehr laut gewesen wären, und er hätte gar nicht gewußt, daß die Mutter gleich zuhause sei. „Ich habe ja nette Sachen gehört. Raut seid ihr also gewesen. Nun geht mal ein, wer war der lauteste?“ — „Das war der Raut.“

So, aber so? — Hausfrau (zur neuen Köchin): „Ich erwarte heute abend einige Gäste zum Nachtessen.“ — Köchin: „Schön. Wie soll ich denn da kochen?“ — „So, daß sie zufrieden sind, oder so, daß sie nicht wiederkommen?“

Sonderbare Frage

Vor dem Schlafengehen gehtern abend habe ich das Koch in deiner Küche zugemacht. Bin ich nicht eine gute Frau?“ — Mann: „Gewiß, ich danke dir dafür. Aber woher hast du denn gewußt, daß meine Küche ein Koch hatte?“

Abonnementsbestellung

Der Unterzeichnete bestellt fuer Monate den

„St. Peters Bote“

Genaue Adresse:

Beilage 3

Ausschneiden und einsenden an

St. Peters Bote, Muenster, Sask.

St. Ursula's Academy

BRUNO, SASK.

Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:

Preparatory, High School and Music

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula-Convent, Bruno, Sask.

R. G. Yoerger
ARZT und WUNDARZT
Office in Philipp's Block.
Office-Telephon 56 — Wohnung 23
HUMBOLDT, SASK.

KLEIDER, PELZE
Fussboden-Decken erneuert. — Ihre Post-Office nimmt Pakete fuer uns entgegen
Arthur Ross, Saskatoon, Sask.
Wenn Ross es reinigt, wird es rein.

Dr. G. F. Heldgerken
ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. — Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

Dr. E. B. Nagle
ZAHNARZT
Suite 415 Avenue Building,
SASKATOON, Sask.
Abends nach Vereinbarung.

Dr. B. W. Hergarten
B. Sc., M. D., L. M. C. C.
Doktor der gesamten Heilkunst
Ordinationsraum neb. der Royal Bank
Ordinationsstunden 2-6 nachm.
BRUNO, Sask.

Dr. H. R. Fleming, M. A.
ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers frueherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

Dr. Arthur L. Lynch
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris & Breslau. Office hours: 2 to 6 P. M. Rooms 501
Canada Bldg. SASKATOON, Sask.
Opposite Canadian National Station

Abonnieren Sie auf den

„St. Peters Bote“

Der Unterzeichnete bestellt fuer Monate den

„St. Peters Bote“

Genaue Adresse:

Beilage 3

Ausschneiden und einsenden an

St. Peters Bote, Muenster, Sask.

ter! rufen alle drei.

Die kleine Elise wird im Zoo zum Löwentänzer geführt. Staunend beobachtet sie das Löwentänzerpaar und meint nach langem Nachdenken: „Mutter, hat die Löwin früher auch das Haar lang getragen?“

Leicht zu merken!

Ein Auto war mit einem vollbeladenen Gevatter zusammengefahren. Das Gevatter lag neben dem eingekippten Wagen, und ein kleiner Bauernjunge stand daneben. „Wilt du nicht laufen und deinem Herrn Beiseid sagen“, fragte der Autolenker den Kleinen. — „Des is net nötig“, erwiderte dieser. „Der Hol's scho a selber gemerkt, er liegt ja unterm Wagen!“

Pfarrer im Beruf

Pfarrer zum Gepächträger: „Ge, guter Freund, können Sie mir nicht sagen, wo hier die Abfertigung der „irdischen Güter“ ist?“

So, aber so? — Hausfrau (zur neuen Köchin): „Ich erwarte heute abend einige Gäste zum Nachtessen.“ — Köchin: „Schön. Wie soll ich denn da kochen?“ — „So, daß sie zufrieden sind, oder so, daß sie nicht wiederkommen?“

Sonderbare Frage

Vor dem Schlafengehen gehtern abend habe ich das Koch in deiner Küche zugemacht. Bin ich nicht eine gute Frau?“ — Mann: „Gewiß, ich danke dir dafür. Aber woher hast du denn gewußt, daß meine Küche ein Koch hatte?“

Die Mutter war in der Stadt gewesen. Als sie nach Hause kommt, erzählt ihr der Vater, daß Max, diese und er sehr laut gewesen wären, und er hätte gar nicht gewußt, daß die Mutter gleich zuhause sei. „Ich habe ja nette Sachen gehört. Raut seid ihr also gewesen. Nun geht mal ein, wer war der lauteste?“ — „Das war der Raut.“

St. Ursula's Academy
BRUNO, SASK.

Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:

Preparatory, High School and Music

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula-Convent, Bruno, Sask.

R. G. Yoerger
ARZT und WUNDARZT
Office in Philipp's Block.
Office-Telephon 56 — Wohnung 23
HUMBOLDT, SASK.

KLEIDER, PELZE
Fussboden-Decken erneuert. — Ihre Post-Office nimmt Pakete fuer uns entgegen
Arthur Ross, Saskatoon, Sask.
Wenn Ross es reinigt, wird es rein.

Dr. G. F. Heldgerken
ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. — Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

Dr. E. B. Nagle
ZAHNARZT
Suite 415 Avenue Building,
SASKATOON, Sask.
Abends nach Vereinbarung.

Dr. B. W. Hergarten
B. Sc., M. D., L. M. C. C.
Doktor der gesamten Heilkunst
Ordinationsraum neb. der Royal Bank
Ordinationsstunden 2-6 nachm.
BRUNO, Sask.

Dr. H. R. Fleming, M. A.
ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers frueherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

Dr. Arthur L. Lynch
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris & Breslau. Office hours: 2 to 6 P. M. Rooms 501
Canada Bldg. SASKATOON, Sask.
Opposite Canadian National Station

Abonnieren Sie auf den

„St. Peters Bote“

Der Unterzeichnete bestellt fuer Monate den

„St. Peters Bote“

Genaue Adresse:

Beilage 3

Ausschneiden und einsenden an

St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Citu

Fastenzeit — Bußzeit; aber violettes Meßgewand auf das Haupt; zu 60. Jahre Arbeitsrat; einmaliger Sättigung; Diese Maßnahmen

Geschichte

Die Fastenzeit da und ist fast so alt wie dieser Zeit hat Christus gegeben, durch welches am Kreuze geendet, von Lukas bezogen, das die 40 Fastentage auf fangen am Adermitt

In den frühchristlich ganz ernst: Enthaltung Tiere kam, also auch v mehr Pflanzentrost und Maßigkeit täglich, und der Juden.

Aber wie es geht beitsumstellung, Radfaher und damit auch gegenüber duldamer, ursprüngliche Fastenit von Sonnenuntergang 3 Uhr nachmittags, derisch, um den Brau und doch auf seine M damit auch Meße un mittags 12 Uhr den

Aber die Schwere Tags mittags 12 Uhr wurde mit der Zeit kleine Stärkung zu

Das rauhe Klitz verdächtig gede leiterung, während Eiern zu greifen, und dachten hierfür Erlaß führte zu einem fu Fastenzeit außer an lich die heute gelten

Während der Theaterpielen, kein

Zweck:

Vorbereitung u tung. Die äußere Eifer des Einzelne neren Abtötung ha Zweck ist die Selbsherung der nötige von diesem Zweck innere Abtötung: von jenen Mitteln Neben der sündh Zurückdämmen des tätung, zunächst in gewissen Fastenord

Das ernite 12 beherrschung) bere fette, der eigenen Kraft Christi entg

Der

Die Sprache milie Abraham's sündiger Berufung Der Heiland un weifen.

Abraham sehung. Aber C lässige Mann de für im gegente Chaldäa. In (Jofue 24, 2). fenbarungsstüch geniederer himm nischer Umgebun Chanaan und großen Volk r sollen alle Gefah allerlei Zerfah und nach Erlie sich dauernd s spricht Gott v Orte, an weld gang und Nie und deinen R Nachkommen i Staub der E len“ (Gen. 1 tum, das er stämme behou Priester - Ab Abraham mit

Rim tot

Wagt: „Gerr, Radfaher genläubigen zähle die E menschaft se weiter: Ab

